

# «Entwicklungsmöglichkeiten für die Breite aufzeigen»

Schnell meldeten sich Betroffene aus der Breite mit kritischen Tönen zur Testplanung der Vorderen Breite. Das Schaffhauser Architekturforum (Scharf) stört das Vorpreschen: Es gehe aktuell nicht um individuelle Bedürfnisse, sondern um eine fachliche Einschätzung einer übergeordneten Zukunftsstrategie.

**Dario Muffler**

SCHAFFHAUSEN. Kaum bekannt, schon kritisiert: Als die Ideen des Schaffhauser Stadtrats für die Vordere Breite bekannt wurden, kritisierte die Stiftung Museum im Zeughaus diese unmittelbar im Anschluss. Dabei geht es um die

Strategie zur baulichen Entwicklung des Gebiets zwischen dem Schützenhauskreisel und der Psychiatrischen Klinik Breitenau. Dieses Vorpreschen der betroffenen Stiftung kritisiert nun das Schaffhauser Architekturforum (Scharf). «Es geht in diesem Moment darum, Möglichkeiten abzuwägen», sagt Scharf-Präsident Christian Wäckerlin. «Wir befinden uns auf einer sehr hohen Flughöhe und nicht auf der Ebene einer konkreten Umsetzungsplanung.»

In der Synthese aus den Testplanungen dreier Planerteams erwägt der Stadtrat, das Zeughaus teilweise zurückzubauen und den länglichen, hinteren Teil umzunutzen. Das bedeutet konkret, dass für das Museum im Zeughaus kein Platz vorgesehen ist. Stiftungspräsident Martin Huber hat sich

unmittelbar nach dem Publikwerden an den Regierungsrat des Kantons Schaffhausen gewandt, weil das Areal dem Kanton gehört. Zudem richtete er sich an den Stadtrat. «Ein Wegzug wäre das Aus für das Museum», sagte Huber (SN vom 29. Mai).

## «Bedürfnisse zurückstellen»

Wäckerlin betont, dass es sich in der Synthese um Ideen handelt, die in vielen Schritten während der nächsten rund 30 Jahre umgesetzt würden. «Die Planung stellt die Weiterentwicklung der Stadt in den Fokus», sagt Wäckerlin. «Dabei sollten alle Betroffenen für einmal ihre persönlichen Befindlichkeiten zurückstellen.» Man müsse jetzt die fachliche Beurteilung in den Vordergrund rücken. Das sei bei einer eventu-

ellen Betroffenheit natürlich schwierig, so Wäckerlin.

Der Scharf-Vorstand weist darauf hin, dass der eigentliche Mitwirkungsprozess bereits im Vorfeld dieser Testplanung stattgefunden habe. Das Stichwort: Zukunftswerkstatt Breite 2006, im Rahmen derer die Anwohner in verschiedenen Workshops ihre Ideen und Anliegen einbringen konnten. «Der Prozess ist nur leider schon länger her, weil sich die Standortsuche für ein neues Fussballstadion in die Länge zog», sagt Wäckerlin. «Was jetzt auf dem Tisch liegt, hätte viel früher präsentiert werden sollen.»

## Scharf nimmt erst Stellung

Zur Testplanung will Wäckerlin noch nichts Konkretes sagen. «Wir setzten

eine Arbeitsgruppe ein, die sich intensiv damit befassen wird», sagt er. «Unsere Rückmeldung werden wir der Stadtplanung und dem Stadtrat zukommen lassen.» Dass Scharf und andere Spezialisten die Möglichkeit hätten, ihre fachliche Meinung abzugeben, hält er für einen sehr guten Weg. Die Frage sei aber, was der Stadtrat mit den Rückmeldungen anfangen werde. «Dieser Prozess ist natürlich kein Wunschkonzert», sagt er. Es könnten wohl kaum alle Rückmeldungen berücksichtigt werden. Deshalb beschreibt Wäckerlin den Schritt des Stadtrats, bereits in diesem Stadium des Planungsprozesses an die Öffentlichkeit zu treten, als mutig. «Die Herausforderung ist, den Leuten klarzumachen, was in diesem Entwicklungsgebiet zukünftig möglich wäre», so Wäckerlin.